

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 206.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Donnerstag, den 5. September

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein. Unsern wertgeschätzten Mitarbeitern und Freunden aus Gallenberg, Hohndorf, Bernsdorf, Rödlitz und Heinrichsort sagen wir für prompte Einsendung der Sedanfestberichte hierdurch den herzlichsten Dank.

* — In Gallenberg trug die Feier des Sedanfestes keinen allgemeinen Charakter, da man als 25-jährigen Erinnerungstag an die Heldenthaten von 1870/71 den 18. August gefeiert hatte. Dennoch war die Feier, wenn auch in einzelnen kleineren Verbänden begangen, eine sinnige und erhebende. Die Schulkinder begingen den Tag durch einen Aktus, der früh 8 Uhr abgehalten und von den Herren Klassenlehrern geleitet wurde. Im Anschluss an denselben unternahm jede Klasse einen Spaziergang, welcher alle Kinder gegen 1/2 10 Uhr wieder an der Waldecke versammelte, die an der Kreuzung des Burg- und Müllers Weges gelegen ist. Hier wurden die Kinder mit Bier, Würstchen und Semmeln bewirtet. Das war eine Freude, da niemand vorher eine Ahnung von dieser Ergöglichkeit hatte! Nachdem eine kurze Zeit noch ausgeruht worden war, setzte sich der Zug der munteren Kinderschar nach der Stadt zu wieder in Bewegung. Auf dem Markte hielt Herr Schuldirektor Schmidt noch eine kurze Ansprache und mit dem Gesange des Liedes „Deutschland über alles“ und einem von großen Knaben ausgeführten Kriegsspiel fand die einfache aber schöne Feier ihr Ende. Durch diese den Kindern bereite Freude ist wieder einmal der Beweis dafür erbracht worden, daß sich die Kinder über eine kleine, aber unverhoffte Ergöglichkeit mehr freuen, als wenn Klassenparaden und dergleichen, die ja gewöhnlich der Grund zur Unzufriedenheit von Seiten einzelner sind, lange Zeit vorbereitet werden. Der Abend, an welchem der Ratskeller vort illuminiert hatte, wurde durch die Vereine gefeiert. Der Rgl. Sächs. Militärverein hatte seine Mitglieder und zahlreiche Ehrengäste im Gasthause „zum goldenen Adler“ bei einem Festmahle vereint, das durch zahlreiche Trinksprüche gewürzt wurde und dem ein Komers folgte. Derselbe bestand in Orchester-, Zither- und Gesangsvorträgen. Einige Kompertz, ein schöner Gewehrreigen, ein Theaterstück: „Nach 25 Jahren“ wurden mit besonderem Beifall aufgenommen. Während des Festmahles entsendete man telegraphische Grüße an Se. Maj. den König, der ein huldvolles Gegentelegramm folgenden Wortlautes sendete: „Ich danke herzlich für mir zugegangene freundlichste Grüße! Albert.“ Auch zwei in der Ferne weilende Kameraden wurden auf telegraphischem Wege begrüßt, nämlich Herr Fabrikant Louis Berger und das Ehrenmitglied Herr Fabrikant Berold. Die Turner hatten am Nachmittag einen gemeinsamen Ausmarsch und beschloßen denselben vor dem Vereinslokale mit dem Absingen der Wacht am Rhein. Der Gesangverein hatte sich mit Frauen im Ratskeller versammelt, um durch entsprechende Lieder und Trinksprüche seiner Vaterlandsliebe Ausdruck zu geben. Auch die Feuerwehr und die Bürgererholung waren in ihren Stammlokalen festlich vereint.

* — Rödlitz, 3. Sept. Auch in unserm Ort ist die Jubel-Sedanfeier nach dem früher veröffentlichten Programm auf das würdigste wie anderwärts verlaufen. Nachdem am Sonntag gegen Abend das Fest mit allen Glocken eingeläutet war, fand am Nationalfesttag selbst früh 5 Uhr zunächst Reveille statt. Um 9 Uhr ordnete sich im Garten des Modeschen Gasthofes der Festzug und bewegte sich unter den Klängen eines festlichen Chorals nach der Kirche, wo Festgottesdienst gehalten ward. In diesem hielt Herr Pastor des. Tittel, anknüpfend an „Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm durchs Land frohlocken im Jubelsturm“ u., die Jubelpredigt über Ps. 78, 1—4 mit der Disposition: „Christen, liebe Christen, zum herrlichen Nationalfest seid im Gotteshaus willkommen allzumal“, willkommen, wenn Ihr

erscheint 1) dankesvoll: Gott war mit uns! 2) gedankesvoll: Ihm sei die Ehre! Die Predigt schloß mit der eindringlichen Mahnung:

„Wie wir war'n am Tag der Ehre,
Gott im Herzen, mit uns selbst allein,
Freund dem Freund, dem Feind zur Wehre,
So soll's bleiben, so soll's sein!“

Dem äußerst zahlreich besuchten und von freudigster Anteilnahme der Bewohnerschaft Zeugnis ablegenden Festgottesdienst, in welchem die Kombattanten auf dem Altarplage Ehrensitze hatten, war die Schmückung der in der Kirche befindlichen, vom Militär-Gesangverein gestifteten Erinnerungstafel zum Gedächtnis der vier im Krieg gebliebenen Kampfgenossen vorangegangen. Die tiefdurchdrachte Predigt machte auf die andächtige Festgemeinde sichtlich Eindruck. Der hiesige Gesangverein sang im Gottesdienste die Motette: „Preis und Anbetung sei unserm Gott“ in recht gefühlvoller Weise. Zu Ehren der Veteranen, von welchen einige auch an den Feldzügen von 1864 und 1866 schon beteiligt waren, vereinigte sich mit diesen eine große Anzahl Festgenossen zu einem Festmahle in dem sehr geschmackvoll decorierten Saale des Modeschen Gasthofes. Gewürzt und verschönert wurde die Tafel durch Festmusik und Trinksprüche auf Se. Majestät König Albert, sowie auf die Veteranen. Zur programmmäßig festgesetzten Zeit — nachm. 2 Uhr — forderte auf dem Festplatze der damalige Militärvereinsvorsteher, Herr Gerber, alle Vereine, Schulkinder, Festgenossen insgesamt begrüßend, zu einem begeisterten Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. auf. Laut jubelnd kam man seinen Worten nach. Nunmehr hielt Herr Pastor des. Tittel mit vielfacher Bezugnahme auf 1813 und 1870/71 die Festrede. In derselben ging er von dem Worte aus:

„Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
Deutscher Glaube ohne Spott,
Deutsches Herz und deutscher Stahl
Sind vier Helden allzumal!“

und sprach über „das deutsche Herz“, das selbe hinstellend 1) als frommes, 2) als starkes und 3) als treues Herz. Die Festrede klang in die mahnenden Worte aus:

„Stehst fest, deutsche Treue nicht wanket und weicht,
Und immer aufs neue sie die Bruderhand reicht.
Empor loht ihr Flammen, weithin strahlend und rein,
Wir halten treu, ja treu zusammen,
Gott wird dann allzeit mit uns sein!“

Ebenso wie die Predigt im Vormittags-Festgottesdienste, machte auch die Festrede am Nachmittag auf die gesamte Festversammlung einen tiefen, erbauenden Eindruck. Der nunmehr erfolgende, mehrere Stunden in Anspruch nehmende großartige Festzug, in welchem die Veteranen in fünf Geschirren mitzuführen, bot ein farbenprächtiges, herrliches Bild. Es wird allen ganz gewiß unvergesslich bleiben, ebenso wie das ganze Jubelfest, das durch Bewirtung der Schulkinder, Concert, Deklamation, Gesänge, Ball auf beiden Sälen des Orts zum Abschluß kam. Möge auch in Rödlitz durch die Jubel-Sedanfeier dem Patriotismus, der Königstreue, Vaterlandsliebe neue, frische, reiche Nahrung zugeführt sein und der Segen davon sich noch in den fernsten spätesten Geschlechtern zeigen!

Das helfe und warte Gott!

* — Rödlitz, 3. Sept. Am nationalen Jubiläumstage, dem 2. Sept., wurde von Seiten der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr dem Zugführer und zugleich Kriegs-Veteranen, Herrn Herrmann Dörffel, in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste für die Feind-Feuerwehr ein Diplom vor versammeltem Chor durch Herrn Kommandant Decker unter entsprechenden sinnigen Worten überreicht. Möge es dem Ausgezeichneten vergönnt sein, seine Kraft noch viele Jahre getreulich dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ dem Feuerlöschwesen widmen zu können.

* — Rödlitz, 3. Sept. Der bisherige Pfarrvicar Tittel, der zum Pfarrer hiesigen Orts einstimmig gewählt wurde, ist als solcher seitens der hohen Kirchenbehörde bestätigt worden. Die feierliche Einweisung des Benannten soll künftigen Sonntag, den 8. September, früh 9 Uhr, im Gottesdienste durch Herrn Superintendent Weidauer aus Glauchau, unter Assistentz des Herrn Pfarrer Riedel von Hohndorf erfolgen. Möge das Wirken des neuen Ortsgeistlichen und Seelsorgers, der nach erfolgter Einweisung seine Antrittspredigt halten wird, ein reichgesegnetes sein!

* — Heinrichsort, 4. Sept. Wie anderwärts, wurde auch hier der Sedan tag ganz besonders feierlich begangen. Die Einleitung der Feier am 1. Sept. bildete der Festgottesdienst, an dem die verschiedenen Vereine in corpore teilnahmen. Die Predigt hielt Herr Diakon von Kienbusch. Gegen Mittag fand ein Frühchoppencorcert von der Plattform des Schulhauses aus statt, und abends hatte man eine wundervolle Kunstlicht auf die Freudenfeuer, die rings auf den Bergen flammten. Herr Militärvereinsvorsteher Lautenhahn brannte auf seinem Dache ein Feuerwerk ab. Am 2. Sept. wurde man schon 1/2 6 Uhr erweckt durch Böllerschüsse und die Klänge der Reveille. Nachmittags fand eine von Herrn Kantor Sieber geleitete Schulfestlichkeit statt, in der den zahlreich erschienenen Zuschauern Ausgezeichnetes an patriotischen Gesängen und Deklamationen geboten wurde. Die am Abend folgende, vom Militärverein arrangierte Feier nahm einen für die Verhältnisse unseres kleinen Ortes glänzenden Verlauf. Das Hauptverdienst daran gebührt Herrn von Meerheimb, der eine Speisung und Bewirtung der hiesigen Veteranen veranstaltete und in seiner eindrucksvollen Eröffnungsrede betonte, daß an einem solchen Tage alle Partei- und Klassen-Unterschiede aufgehoben seien. Der Festrede folgte der unterhaltende Teil, für den sich in besonders dankenswerter Weise Herr Kantor Sieber bemühte hatte. Aus dem überaus reichhaltigen Programm erwähnen wir nur die äußerst gelungenen Vorträge des Männergesangvereins, des Zitherklubs und der Gesangshumoristen Ebert, Voigt I und II, denen allen mit reichlichem Beifall gelohnt wurde. — Auf ein an Se. Majestät den König abgesandtes Telegrogramm traf aus Bilitz folgende Antwort ein: „An Premierleutnant a. D. von Meerheimb. Ich danke herzlich für die mir zugegangenen freundlichsten Glückwünsche. Albert.“

— Nicht genug kann davor gewarnt werden, rohes, ungewaschenes Obst zu verzehren. Gelegentlich einer Untersuchung konnte ein Arzt feststellen, daß das Wasser, mit dem er schwach mit Staub bedeckte Trauben abgewaschen hatte, von Tuberkelbazillen geradezu wimmelte. Von drei von diesem Wasser infizierten Meerfischweingen gingen zwei an der Schwindsucht zu Grunde.

— Am 1. Sept. begann in Sachsen das Jagdjahr 1894/95 und mit diesem Tage die Jagd auf weibliches Edel- und Damwild, einschließlich der Rätter beider Wildarten, Rebhühner, Schnepfen, Hähne von Auer-, Wirt- und Haselwild, Wacheln und Becassinen. Mit dem 31. Aug. verlieren die Jagdarten auf das Jagdjahr 1893/94 die Gültigkeit und hat deshalb die Lösung neuer Jagdarten zu erfolgen. Am 1. Okt. beginnt die Jagd auf Hasen und Fasane, während weibliches Rehwild erst vom 16. Okt. an und zwar auch nur bis 15. Dezember geschossen werden darf. Letztere Wildart genießt überhaupt in Sachsen die längste Schonzeit.

— Dresden, 4. Sept. Ein Veteran von 1866, welcher infolge seines Fühlens am Sonntag zu dem Festplatze gefahren werden mußte, erhielt während der Fahrt von einem Herrn ein Schriftstück, vermutlich mit klingendem Inhalt, in den Wagen